



Putz, Stuck, Rabitz

Winkler, Adolf

Stuttgart, 1955

Wärmedämmung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95575](#)



Bild 305. Salpeterhaltiger Untergrund zerstörte den Putz



Bild 306. Salpetrige Ausblühungen als Zerstörer des Putzes

bzw. Instandsetzung des Mauerwerks und des Putzes begnügen und solche Vorsichtsmaßnahmen treffen, daß neue Einflüsse möglichst keinen Schaden mehr verursachen können.

Die Ausbesserung bzw. Erneuerung von altem Putz und Mauerwerk, das bereits durch Salpeter zerstört worden ist, hat wie folgt zu geschehen:

Abschlagen aller zerstörten Putz- und Mauerwerksteile.
Gründliche Reinigung des Mauerwerks von Staub und losen Teilen.

Ausmauerung etwa vorhandener größerer Löcher unter Verwendung reinen Zementmörtels.

Ausfugen des Mauerwerks mit gedichtetem Zementmörtel.
Dichtung bzw. Härtung der Maueroberfläche durch Anstrich mit einer Fluatlösung. Als zweckmäßig erweist sich auch ein Anstrich mit **Prosulfat**, der etwa noch vorhandene Salze unschädlich macht. Außerdem erfährt die Mauerfläche dadurch eine gewisse Härtung.

Aufbringen des wasserdichten Zementputzes, wie oben beschrieben, oder, wenn es sich um eine Wandfläche im Innern des Gebäudes handelt, Isolierung mit Kosmospappe mit Drahtgewebeüberzug und darüber, je nach der Verwendungsart des Raumes, Kalk- oder Zementputz.

Wärmedämmung

Bauliche Maßnahmen zum Schutze gegen Kälte und Wärme fallen nicht unmittelbar in das Arbeitsgebiet des Putz- und Stuckgewerbes. Trotzdem gibt es eine Reihe von Ausführungen, die mit Putz- und Stuckarbeiten eng in Verbindung stehen, so z. B. alle Verkleidungen von Wand-, Decken- und Dachkonstruktionen, die anschließend verputzt werden.

Die Anwendung besonderer Dämmstoffe wird notwendig, wenn die Wärme- und Kältedämmung der genannten Konstruktionen erhöht werden soll. Solche Dämmstoffe können aus den verschiedensten Materialien bestehen; das Gemeinsame bei allen ist die mehr oder minder große Porosität des Stoffes, die den Dämmschutz bewirkt.

Die Dämmstoffe sind meist organische Fasern in Dielen- oder Plattenform, mit denen die Baukonstruktionen ausgefacht oder verkleidet werden. Die gebräuchlichsten Arten sind Kork-, Torf- und Holzfaserplatten (Leichtbauplatten). Aber auch andere Stoffe, wie Leichtbeton, Schaumbeton, Porengips u. dgl. können dafür in Betracht kommen. Hierunter fallen z. B. die Glaswollmatten, Gipsdielen, Porengipsplatten usw.

Das Verarbeiten und Verputzen dieser Dämmstoffe richtet sich ganz nach der Art, Zusammensetzung und Festigkeit der jeweils in Betracht kommenden Dielen und Platten.

Für die Verkleidung massiver Konstruktionsteile gibt es zwei Ausführungsarten, und zwar werden die Dielen und Platten entweder mit einem geeigneten Mörtel (meist Stuckgipsmörtel) direkt auf den massiven Grund aufgeklebt oder sie werden auf einen besonders dafür geschaffenen Holz- bzw. Lattenrost aufgenagelt. Das anschließende Verputzen richtet sich dann nach dem Grundstoff der Dämmplatten. Dämmstoffe, die keine Feuchtigkeit aufnehmen, z. B. Torfplatten, Glaswollmatten usw., müssen mit einem Putzträger aus irgendeinem Draht- oder anderen Gewebe überspannt werden. Alle anderen Dielen

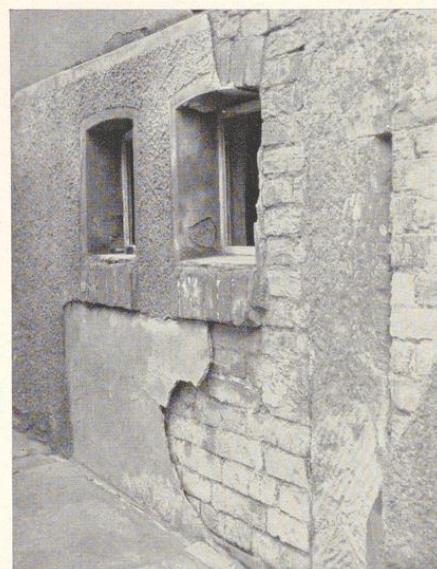


Bild 307. Durch Mauersalpeter abgesprengter Putz an einer Stallwand



Bild 308. Zementgurte, durch Frost vollständig zerstört. Ursache falsche Mörtelzusammensetzung (zu feines und zu fettes Mörtelmaterial) und unsachgemäße Ausführung

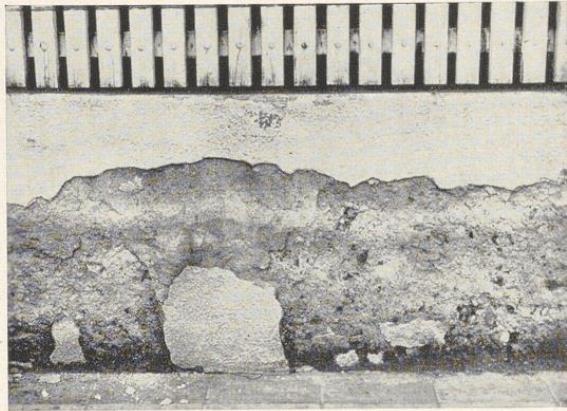


Bild 309. Durch Frost zerstörter Putz einer Gartenmauer. Dieser Schaden ist auf das Durchdringen der Bodenfeuchtigkeit von hinten bzw. auf das Fehlen einer Isolierung zurückzuführen

und Platten lassen sich ohne besondere Vorbereitung verputzen, sofern man sie nicht zur Verhütung von Rißbildungen mit einem Gewebe überspannt.

Schalldämmung

Auch schalldämmende Konstruktionen muß der Fachmann im Putz- und Stuckgewerbe kennen. In der Hauptsache handelt es sich dabei um Wand- und Deckenausführungen.

Schalldämmende Wände können z. B. hergestellt werden aus den Vierfalf-Schallbrecher-Platten (s. S. 46). Das Aufsetzen der Platten bereitet keine Schwierigkeiten, wichtig ist nur, daß die Platten fest ineinandergepreßt werden. Von besonderer Wichtigkeit dagegen ist der Anschluß der Wand an die umgebenden Wände und Decken. Diese Verbindung muß durch Einlegen einer dünnen Dämmpfanne unterbrochen werden, damit der Körperschall in der Wand nicht weitergeleitet wird.

Eine andere Ausführungsart ergibt sich bei Verwendung von Dämm-Matten. Diese werden entweder an eine einfache Leichtwand aufgehängt oder zwischen eine Doppelwand aus Gipsdielen oder Leichtbauplatten eingesetzt. Die Verarbeitung der Dämm-Matten erfolgt meist durch Spezialgeschäfte, die vielfach auch die Matten selbst herstellen.

Bei der Einfachwand muß die Dämm-Matte auch überputzt werden. Dazu ist die Verwendung eines Putzträgers (Rabitzgeflecht, Ziegeldrahtgewebe, Baustahlmatten u. dgl.) erforderlich. Der Putzträger muß allerdings durch die Matte hindurch auf der Leichtwand befestigt werden, wodurch ein Teil der Dämmwirkung wieder verlorengeht. Die zweite Ausführungsart, die Matte lose zwischen eine Doppelwand einzuhängen, ist deshalb empfehlenswerter.

Schalldämmende Decken und Fußböden kommen für den Putzer nur in Verbindung mit einem Gipsestrich in Betracht (s. Seite 114). Dabei sind verschiedene Möglichkeiten für die Schalldämmung gegeben.

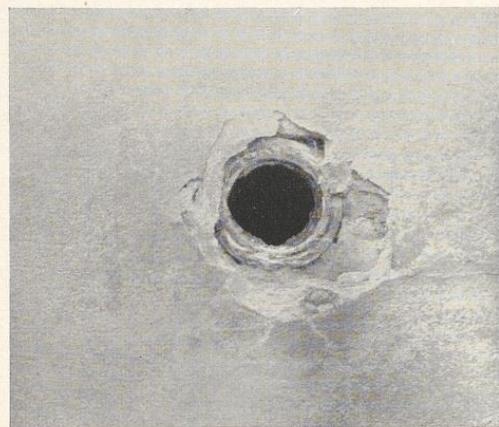


Bild 310. Stalldünste zerstören in der Umgebung des Entlüftungsrohres den Putz

Die einfachste Ausführungsart stellt die Verwendung einer Sandschicht (nicht über 2 cm stark) oder einer Leichtbeton-Schicht aus Bims und Zement von 4 bis 5 cm Stärke unter dem Gipsestrich dar.

Wird mit der Sandschicht allein noch keine genügende Schalldämmung erreicht, dann kann durch zusätzliche Verwendung von Dämm-Matten oder -Platten eine Verbesserung der Schalldämmung erreicht werden. Die Matten oder Platten sind in diesem Fall unter der Sandschicht zu verlegen.

Die weiteren Einzelheiten über die Gipsestrichausführung siehe Seite 114–117.